

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 11 (1925)
Heft: 15

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vermitteln, sondern seine Aussprache tout doucement verbummeln läßt, wenn er, besonders auf der obern Stufe, sich nicht mehr elastisch genug fühlt, dem Robor der methodischen Vereinbarungen und Grundlinien zu genügen, so soll er so ehrlich sein, die Früchte mühevoller Anstrengung seiner Kollegen auf der Vorstufe nicht weiter zu gefährden und seine Konsequenzen zu ziehen.

Eine wahre Musterkarte stellen die Verbesserungen meiner Aufsatz- und Fremdsprachhefte dar, dir mir vorliegen. Bei dem einen Lehrer mußt du nicht verbessern, beim zweiten das Wort dreimal, beim weitern fünfmal schreiben, der Herr N. wünscht den ganzen Satz korrigiert. — Herr P. verlangt nach dem Titel zwei leere Linien, Herr Dr. Z. drei, Herr G. betrachtet das als Papierverschwendung. Er bestraft mich, wenn ich das genau vollziehe, was

die andern dringend fordern. — Du brauchst nicht aufzustehen, wenn du antwortest, das stört nur! meint Herr R. Kennst du keinen Anstand, daß du zur Antwort nicht aufstehst! rügt Herr S.

Es ist jedenfalls nicht leicht, heißt es zum Schluß, Lehrer zu sein, manchmal ist aber auch der Schüler nicht zu beneiden. Und doch will mir scheinen, daß bei allseitig gutem Willen eine Grundlage geschaffen werden könnte, die der Ingenieur „Normalisierung“ nennt. Es ist kein schönes Wort und trifft nicht restlos auf meine Ausführungen zu. Es könnte aber Aufgabe von Berufenen sein, einstweilen dahin zu wirken, daß die Gedanken eines noch jungen Menschen, der sich mit Schulfragen auseinandersetzte, weil er darunter litt, in Fachreisen zu erwägen u. vorläufig in dem Kollegium einer Schulgemeinde die Normalisierung zu erproben.

Schulnachrichten.

Luzern. Aus dem Jahresbericht 1924 des Seraphischen Liebeswerkes. „Die Zahl der Fürsorgekinder im vergangenen Jahre beziffert sich insgesamt auf 282. Davon waren 242 ständig und 40 bloß vorübergehend unserer Obhut unterstellt. Unter diesen Schülern waren 64 Kleinkinder, 179 Schulkinder und 39 Schulentlassene in Dienst- oder Lehrstellen.

Im eigenen Kinderheim auf dem Wesemlin verpflegten unsere Schwestern an 18,589 Pflegetagen 111 Kinder. Die durchschnittliche Zöglingzahl betrug 51.

Dem Besitze eines eigenen Kinderheims verdanken wir, daß wir unsere Familienpflegestellenvermittlung mit oder ohne Adoption weiter ausbauen konnten. Wir hatten im Jahre 1924 68 Kinder in Privatversorgung zur Erziehung oder beruflichen Ausbildung oder bei ihren Eltern unterstützt, von denen sieben zur Adoption vorgesehen sind. Die für die Familienpflege in Aussicht genommenen Kinder werden vor der Ueberweisung in unserm Kinderheim auf ihre Charakteranlagen geprüft und erst, wenn wir sie etwas kennen gelernt und einigermaßen an Ordnung und gute Sitten gewöhnt haben, weiter versorgt und zwar meistens in ländliche Familien. Dieser Art der Versorgung verdanken wir viel Gutes. Das gefährdete oder vernachlässigte Kind findet oft eine liebevolle, ja rührend schöne und selbstlose Pflege; es wird körperlich und sittlich gekräftigt und wächst bei seinen opferwilligen Pflegeeltern nicht selten zu einem tüchtigen Menschen heran. Jedes bei Privaten verpflegte Kind und jeder in einer Dienst- oder Lehrstelle untergebrachte Zögling erhält einen Patron (Patronin) oder wird unter Schulaufsicht gestellt, bis es selbständig geworden ist. Im Kinderheim auf dem Wesemlin findet der Schülern auch jederzeit wieder eine Heimat und er darf sein Leben lang immer wieder dahin zurückkehren.

Ihre hilfreiche Hand hat unsere Abteilung 59 Neuwangemeinden entgegengetradt und sie in ihre

Fürsorge genommen. Gründe, welche die Kinderhilfe erforderten, waren: Große sittliche Gefahr, Vernachlässigung der Erziehungspflichten, Erziehungsunfähigkeit oder Mangel an Pflichtbewußtsein, moralische Minderwertigkeit, Krankheit, Tod oder schlimme Notlage der Eltern, Trunksucht, Mißhandlung, Arbeitsscheue oder Arbeitslosigkeit der Erzieher, Religions- oder Sittenlosigkeit der Eltern, getrenntes Eheleben, gemischte Ehe und bittere Armut, protestantischer Stiefvater, Mangel an Behütung und drohende und beginnende Verwahrlosung an Leib und Seele, außereheliche Geburt, Verwaisung und anderes mehr.

In Anstaltspflege befanden sich 187 Kinder und Jugendliche. Die von uns gewählten Anstalten heißen: Erziehungsanstalt Kathausen, „Maria Zell“ bei Sursee, Kinderasyl Schöpfheim, Erziehungsanstalt für Schwachbegabte in Hohenrain, Erziehungsanstalt für kathol. Knaben auf Sonnenberg bei Luzern, Erziehungsanstalt Ingenbohl, Walterswil, „Burg“ Rebstein, „Guten Hirten“ Altstätten, Sonnenwil, Altdorf, Hagendorn, Waisenanstalt Mengingen, Baar, „Iddazell“ in Fischingen, „St. Ursula“ in Deitingen, „St. Lorenz“ in Wangen, „St. Josephsanstalt“ in Grenchen, Erziehungsanstalt „Maria Krönung“ in Baden, Delsberg, „St. Nikolaus“ in Drognens, „St. Katharina“ in Basel, Kinderheim Wesemlin.

Durch unsern Verein kam den Schülern ein Geldwert von Fr. 50,498.69 zugute. Diese Summe setzt sich zusammen: 187 Kinder wurden in Anstalten verpflegt und erforderten eine Verpflegungssumme von Fr. 44,052.99. 68 Kinder hatten eine Familienverpflegung im Gesamtwerte von Fr. 6445.70“

St. Gallen. (Durch Zufall verspätet.) † Mit Herrn Lehrer Albert Zoller ist ein in Lehrkreisen geachteter, fleißiger Standesgenosse von hinnen geschieden. 1860 in seinem Heimatort Au geboren, hatte er volle 40 Jahre das Schulzepter inne; 2 Jahrzehnte amte er in Züberwangen und

ebenfalls lange in Bronschhofen. Gehörte er auch zu den Stillen im Lande, zeigte er gegenüber den öffentlichen Vorkommnissen doch ein reges Interesse; seine gediegene Feder ließ er auch der Presse, so geraume Zeit als ständiger Mitarbeiter des Biler Boten u. a. Seine Artikel atmeten strenge Grundfährlichkeit, einen klaren Stil und eine knappe Darstellungsart. Als tüchtiger Musiker leitete er am ersten Wirkungsort den Kirchenchor und im stillen Bronschhofen einen gemischten und Männerchor. Ein gewissenhafter Konferenzbesucher, war er ein Kollege ohne Falch und Hehl. Rasch riß ihn der Tod aus seiner Schul- und Erzieherarbeit heraus. Nach seinem Wunsch wurde er im Orte, wo seine Wiege stand, auch bestattet. Die Lehrerschaft des Bezirks begleitete seine sterbliche Hülle bis nach Wil; beim schönen neuen Schulhaus, seiner Wirkungsstätte, entbot die Schuljugend im Liebe dem Entschlafenen den Sakredegriß; desgleichen sein von ihm geleiteter Chor. — Papa Zoller sel. wird bei seinen Kollegen, den Behörden und den Schülern stets in einem guten Andenken verbleiben. Ruhe im Frieden! B.

— „Verstand und Gemüt“ betitelt sich der zweite Teil der psychologischen Arbeit, die H. Pfarrer Dr. Würth, Ernetswil, der Lehrerschaft des obern Seebezirks vor. Nachdem die grundlegenden Begriffe über Verstand, Gemüt und Gefühl näher beleuchtet worden waren, ging der Lektor über zur Charakterisierung der Verstandes-, Gefühls- und Gemütsmenschen. Ist auch der letztere im Leben oft zu beneiden, wird er doch nur zu oft von Launen und momentanen Stimmungen beherrscht. Verstand, Vernunft und Gewissen müssen sich bei ihm vereinen, wenn er ein charakterfester Mensch werden soll. Obere und untere Schulen pflegen mehr den Intellekt als das Gemüt. Das Gemütsleben der Kinder wird günstig beeinflusst durch den Hinweis des Mitleids auf Arme und Alte. Aber auch die Rücksichtnahme auf die Schwachen und sittlich Gefährdeten ist eine Pflicht. „In der Religion findet das menschliche Gemüt seine beste Pflege und kommt zu höchster, edelster Auswirkung. Sie lehrt nicht nur Humanität, sondern Caritas, sie lehrt uns nicht nur das Liebenswürdige lieben, sondern gebietet uns, in jedem Menschen den Mitbruder in Christo achten und lieben, ja sie stellt die Liebe Gottes aus ganzem Herzen und ganzem Gemüte und die Liebe des Mitmenschen als oberstes Gebot auf.“ M.

— § Der katholische Erziehungsverein Ober- und Nentoggenburg hielt seine Hauptversammlung

in Battwil ab. Im abgelaufenen Rechnungsjahr konnten wieder eine schöne Anzahl verwahrloster Kinder in Anstalten oder bei Privaten untergebracht werden und dafür wurden Fr. 1963 verausgabt. Die Mitgliederzahl ist bis ins fünfte Hundert hinein gewachsen. — Das Tagesreferat von H. Pfarrer Rehmer legte anhand der drei Leitgedanken: „Treu zu Gott, treu zur Kirche, treu dem Vaterland“ die Schäden der Jetztzeit dar und zeigte auch deren Bekämpfung.

Im Erziehungsverein Altoggenburg sprach Herr Erziehungsrat und Redaktor Bächtiger über Erziehungsfragen; er streifte dabei die Zerrüttung des modernen Familienlebens, das Schwinden der elterlichen Autorität, der Kampf um die Schule; auch erläuterte er die bestehende gesetzliche Regelung der Schulverhältnisse und der Erteilung des Religionsunterrichtes in unserm Kanton. Mehr Sonne in Haus und Schule, mehr Vertrauen zur Lehrerschaft und Geistlichkeit, vermehrte Sorge um die heranwachsende Jugend, vermehrte Pflege des Kunstsinns, Bekämpfung der Ausartung des Sports, mehr Schärfung des Gewissens und des Verantwortlichkeitsgefühls, das sind gesunde Zielpunkte der Erziehung. — Unterstützende Worte sprachen dann noch die Herren Bezirksammann Köppel und Gemeinbeamte Wösch. Der gute Besuch zeigte, daß die Kirchberger den Referenten, der in Bazenheid einst als geschätzter Lehrer wirkte, immer noch in gutem Andenken bewahren. Als Frucht der Tagung trat eine schöne Zahl neuer Mitglieder in den Erziehungsverein.

Graubünden. Generalversammlung des Graub. Kantonalverbandes des Kath. Lehrervereins. — Osterdienstag, den 14. April in Ilanz. — 9 Uhr Festgottesdienst mit Ehrenpredigt von H. Domherr Chr. Caminada in Chur. 11 Uhr Mittagessen für die Sektionen Chur und Cadi im Hotel Oberalp, für die Sektionen Ilanz, Lungnez und Albula im Hotel Bahnhof. 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Generalversammlung. 1. Referat von H. Prof. Dr. Simeon in Chur, über „Natur und Uebernatur in der Erziehung“. 2. Wahlen und Varia.

Margan. Auch für 1925 hat der Marg. kath. Erziehungsverein eine Frühlingstagung vorbereitet, die sich würdig an die früheren anreihen wird. Sie ist auf den Montag nach dem weißen Sonntag, also auf den 20. April im „Roten Turm“ in Baden vorgesehen. Beginn vorm. 8.45 und nachm. 2 Uhr. Kein Geringerer als H. Prof. Dr. Chastanay aus Zürich wird sprechen über „Anthroposophie und Christentum“, ein

KURHAUS „BERGRUH“ IN AMDEN

950 Meter über Meer

Katholisches Erholungsheim, unter Leitung von Baldegger Schwestern, windgeschützt und nebelfrei, das ganze Jahr geöffnet — Hauskapelle — Hausarzt — Pensionspreis Fr. 6.— bis Fr. 7.50 — Sehr zu empfehlen, insbesondere auch für Lehrer und Lehrerinnen und ihre Angehörigen

sehr interessantes Thema. Seit dem grotesken Bau, dem mysteriösen Brand und dem eben erfolgten Tod von Rudolf Steiner, dem Haupte der anthroposophischen Idee ist diese wirre Lehre wie ein großes Geheimnis vor dem kopfschüttelnden Volke gestanden. Der Herr Professor wird es verstehen, aufklärende Streiflichter in diese obscure Welt zu werfen. Am Nachmittag wird Herr Dr. Linus Birchler aus Einsiedeln die Stiftskirche von Einsiedeln sachmännisch unter Maßgabe Wölflinscher Grundbegriffe behandeln und durch eine große Zahl von Lichtbildern die Anschaulichkeit erhöhen. Gewiß enthüllt dieser Vortrag ein schönes Stück bodenständiger Heimatkunst, der uns das altehrwürdige Heiligtum im finstern Walde doppelt wertvoll machen wird.

Kein Wunder, wenn wir uns jetzt schon freuen auf die bevorstehende genutzreiche Tagung in der alten heimatlichen Bäderstadt.

—g—

Bücherschau

Fremdsprachliches.

W. Flury, Praktischer Lehrgang der englischen Sprache. Erster Teil. Zürich, Schultheß & Co., 2. Auflage.

Der zweite Teil dieses Lehrganges hat an dieser Stelle eine Besprechung aus berufener Feder erhalten. Es wird für manchen Lehrer des Englischen ein Dienst sein, wenn ihm auch der erste Teil mit einigen Worten vorgestellt wird. Es seien folgende Vorzüge des Buches genannt: sauberer, dem Auge gut sich einprägender Druck; glückliche Verwendung einer guten Lautschrift; ein gut gewählter Sprachstoff; im allgemeinen glückliche Formulierung und Auswahl der Sprachregeln. Was das Werk aber besonders empfehlenswert macht, ist das reiche Übungsmaterial. Was ist im Sprachunterricht wichtiger als das Ueben? Der Sprachstoff der Lesestücke wird entweder rasch verfliegen oder bloß rezeptives Sprachgut des Schülers sein, wenn er nicht in neuen Zusammenhängen oft wiederholt wird. Die zweite Auflage weist hierin einen bedeutenden Fortschritt gegenüber der ersten auf. Außer 23 Uebersetzungen sind zahlreiche Uebungen zur Sachbildung, Umformung, Ergänzung und Konjugation vorhanden, um beim Schüler die Assimilation des gebotenen Sprachstoffes zu bewirken.

Das Wörterverzeichnis ist gut angelegt. Der übliche Anhang mit Gedichten und Prosastücklein ist auch hier vorhanden und kann angenehme Abwechslung bieten. Der kurze grammatische Abriss in englischer Sprache läßt sich am Schlusse dieses elementaren Kurses gut als Grundlage einer Wiederholung verwenden.

A. H.

Exerzitienfonds

Eingegangene Gaben vom 29. März bis 5. April:

Von F. B., Hitzkirch	Fr.	20.--
„ J. B., Staretzschwil	„	20.--
„ J. E., Kaplan, Klingnau	„	10.--
„ P. B. E., Engelberg	„	10.--
„ Frs. C. u. J. F., Wohlen; „Un- genannt“ Ruswil; Fr. E. W. Sellingen (Wallis); K. W., Rothenburg; J. H., Hornussen; E. E., Hörstetten (Thurgau): 6 Gaben zu Fr. 5.—	„	30.--
„ H. Sch., Blißingen (Wallis)	„	3.--
„ E. R., Wilen b. Wil	„	2.--

Total Fr. 95.--

Transport v. Nr. 14 d. „Sch-Sch.“ „ 1381.30

Total Fr. 1476.30

Von „Un-genannt“ durch Herrn Bez-
lehrer J. Fürst, Trimbach, mit
besonderer Bestimmung . . . Fr. 200.--

Herzlichen Dank! Der Zentralkassier: **A. Elmiger**,
Postfach VII 1268.

Schriftleitung der „Schweizer-Schule“, Luzern.

Lehrerzimmer

In jüngster Zeit sind häufig Einsendungen, die für unsere Beilage „Volkschule“ bestimmt waren, einfach an die Schriftleitung der „Schweizer-Schule“ oder direkt an deren Schriftleiter geschickt worden. Wir bitten unsere Leser und Mitarbeiter, alle ihre Zuschriften und Einsendungen, die für eine Beilage berechnet sind, direkt an die Schriftleitung der betreffenden Beilage zu adressieren, nicht an die „Schweizer-Schule“. Sie ersparen uns damit Mühen und Portoauslagen und verhüten gleichzeitig manche unliebsame Verspätung.

J. T.

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiverbende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat

des Schweiz. kath. Schulvereins
Geismattstraße 9, Luzern.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankentasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postfach der Hilfskasse K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.